

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Sonnabend
den 19. Oktober.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Diens- tags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Col- porteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gepaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



X. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, sowie alle königliche Post-Anstalten, bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Der Fluch des Himmels.

Eine Novelle.

(Beschluß.)

Bist Du es, mein Arnold, oder nicht? Ist das die kräftige schöne Gestalt, wie ich sie noch vor Kurzem an mein Herz drückte?

Was sucht Ihr hier, Fräulein, sagte Arnold mit dumpfem schaurigen Tone; was führt Euch herab zu mir in diese Wohnung des Jammers?

Das fragst Du? den ich so heiß geliebt, dem zu Liebe ich Vater und Heimath zu fliehen bereit war? Ich komme, um ein Ritz in die Nacht Deines Kerkers zu werfen, vielleicht kann ich bald die Botschaft der Befreiung bringen.

Erpart Euch die Mühe, Fräulein, ich habe längst der Welt und ihren Freuden entsagt. Dieser Besuch wäre auch nicht von Nutzen gewesen, wann Ihr mir damals gefolgt wäret, als ich die feigen Knechte vertrieben. Vielleicht, fuhr er nach einer Pause fort, könnten wir nun ein stilles Glück genießen, während jetzt hier mein Gebein modert.

Emmeline ging händertingend auf und ab. Sie hat den Kerkermeister, auf einige Augenblicke des Gefangenen Fesseln zu lösen, damit er frei herumgehen könne.

Es ist der Befehl von Eurem Vater, edle Gräfin, sagte dieser rauh, dem Gefangenen nicht seine Bande zu lösen.

Erspart Euch auch diese Bitter, Fräulein! Euer Vater, Gott segne ihn! hat gut dafür gesorgt, daß ich mir den Schädel nicht einstoße, wenn ich im Finstern herumtappe.

Mit Thränen bat Emmeline den Kerkermeister, den Geliebten auf eine kurze Zeit zu befreien. Endlich that er's, verließ aber schnell das Gemach und schloß von außen die Thür zu.

Sogleich stürzte Emmeline dem Theuern an den Hals. Hier genieße, was ich Dir zur Erquickung ausgesucht, und sie brachte eine Flasche Wein und etwas Speise hervor.

Arnold war erfreut, ihre Liebe unverändert zu finden. Nach und nach lehrte die schon erloschene Hoffnung in seine Brust zurück, als sie ihm erzählte, wie viel besser der Graf jetzt gelaunt sei, und daß der fromme Vater Julian sein Herz täglich mehr erwärme und aufheitere. Als sie nach einigen Minuten, um nicht vermist zu werden, Abschied nahm, waren beider Herzen wieder fest vereint. Sie schwuren einander treue Liebe.

Froh über ihr glücklich vollbrachtes Werk lehrte sie zurück. Eben schritten mehrere Bauern, an der Spitze einen Gerichts- schöppen der freien Stadt Bern über den Hof. Sie ahnte die Absicht des Kommens, nämlich vom Grafen die Auslieferung des Barons zu fordern, der noch immer auf dem Schlosse hauste, voll Hoffnung, des Grafen Tochter zu gewinnen.

Der Graf kam in den Hof hinab, den Schergen entgegen. Der Gerichtschöppe sprach:

Im Namen der heiligen Justiz der freien Stadt Bern bringen wir auf die Auslieferung des Barons Veronelli, der, wie wir erfahren, bei Euch haust, um ihn zur Strafe zu ziehen, wegen des an dem Kloster zu St. Veit verübten Frevels der Schändung und Brandstiftung.

Erschrocken versetzte der Graf:

Da ich solches Verbrechen zum ersten Male kund werde,

und den Baron die Rechte der Gastfreundschaft schügen, so verbietet mir solches, Hand an ihn zu legen. Thut daher selbst, wie Euch beliebt.

Die Schergen eilten hinauf ihn zu verhaften. Sie fanden ihn am Boden liegend, unter gräßlichen Verzerrungen. Auf dem Tische stand noch das Fläschchen mit Gift, dessen Wirkung er versucht.

Ihr kommt mich zu verhaften, schrie er mit gebrochener Stimme, nehmt meinen Leichnam!

Thut Ruhe, versetzte sanft Vater Julian, der eben sich eingefunden hatte.

Was Ruhe! Der Teufel bekommt meine arme Seele mit und ohne Buße! Beichten aber will ich, was mir auf dem Herzen liegt! Die Versammlung entfernte sich. Der Vater blieb allein mit ihm.

Beichten, fuhr er zitternd fort, daß ich Graf Alfred verführt und beredet, Arnold, Kuno, Emmelinen und zuletzt auch den alten Grafen umzubringen, um dann von seinen Reichthümern allein zu schmelgen. Beichten will ich, daß auf meinen Antrieb Graf Alfred die unschuldige Emmeline verläumdete hat. Beichten will ich, daß ich das Nonnenkloster zu St. Veit angezündet habe nach vollendeter Schändung zweier Klosterjungfrauen. Beichten will ich, daß ich in meinem Leben gar viele Unschuldige vergiftet habe und zuletzt, den Allerunschuldigsten, mich selbst! Der Teufel sei meiner Seele gnädig!

Er wand sich unter grimmen Verzerrungen und starb. Die Schergen packten den Selbstmörder und stürzten ihn in eine Felsenschlucht hinter dem Schlosse. Raben und hungrige Wölfe fraßen, wie Arnold es prophezeit, seinen Leichnam. Unverrichteter Sache zogen die Schergen ab.

Dem frommen Vater Julian gelang es, das erschütterte Gemüth des Grafen zur Ruhe zu bewegen. Emmelinens liebevolle Sorge für ihn rührte ihn so, daß er die Tochter an sein Herz drückte, wie er nie gethan.

Du, meine Tochter, sagte er tief bewegt, mein einziges Kind! Wie oft habe ich Dich verkannt, wenn ich den Verläumdungen Alfreds traute, wie oft Dich unschuldig gemißhandelt! Vergieb Deinem bösen Vater und bitte, was Dir das liebste ist, von mir aus.

Unter Freudenthränen umarmte sie den Vater. O wie gern vergesse ich, was Ihr mir zugefügt, gequält durch die böse Krankheit. Wenn ich eine Bitte an Euch thun soll, so laßt Arnold frei, und vereinigt unsere Hände zum ewigen Bunde. Sie sank vor ihm stehend auf die Knie.

Des Grafen Blicke verfinsterten sich merklich. Da trat Vater Julian hinzu und vereinigte seine Bitten mit den übrigen.

O, begründet das Glück Eurer Tochter! Besser ein trauer Gatte aus dem niedern, als ein solcher Bösewicht aus dem Edelftande, wie jener vortrachte Selbstmörder. Eure Kinder werden die Freude Eures Alters, Euer Trost, Euer Segen sein. Setzt allen Groll hintan und sprecht ein Wort der Vaterliebe! Nun, so sei es, sprach heiter der Graf. Befreit Arnold aus dem Kerker, holt ihn herauf!

Sprachlos vor Freude flog die Tochter an des Alten Hals und küßte ihn unter Thränen der Wonne, dann ritzte sie selbst

hinüber, des Geliebten Bande zu lösen und selbst ihm die Freiheit zu verkünden.

Jetzt traten die Liebenden ein. Froh breitete der Graf die Arme nach Arnold aus. Komm an mein Herz, lieber Sohn, sie sei die Deine auf immer!

Der Vater verband Beider Hände durch das Band der priesterlichen Weihe. Er gab seinen Segen und schied.

Die Liebenden küßten wechselweise sich und den Alten und überhäufte ihn mit Liebkosungen. Noch fehlte der alte Runo. Der Graf befahl, und ein Diener brachte ihn hereingeführt.

Gleich und verstört stand er an der Thür.

Hier, Alter, rief freudetrunkener der Graf, zwei glückliche Kinder. So eben hat sie der Segen des Priesters vereint!

Lautlos stürzte der Alte zu Boden.

Erschrocken eilten die Liebenden, ihn aufzuheben. Mit hoher Stimme stöhnte er: Gott im Himmel, Dein Fluch liegt schwer auf diesem Sünder! Zitternd sank er in einen Stuhl. Vernehm's, Graf, Arnold ist Euer Sohn! Und zu beiden gewandt: Ihr seid Geschwister, und Du, Arnold, hast Deinen Bruder gemordet!

Emmeline fiel leblos nieder. Der Schrecken hatte sie getödtet.

Da, diesen Klage an! fuhr er zu Arnold gewandt, fort. Dieser, Dein verrückter Vater, hat Deine Mutter gemordet, sie starb im Keller! Auch Dich wollte er morden, ich rettete Dich und wurde Dein zweiter Vater.

Sprachlos stürzte Arnold auf den Grafen zu und stierte ihm ins erstarrte Auge, dann warf er sich trostlos über Emmeline, sie hatte aufgehört zu leben. Er stürzte wahnsinnig hinaus, ein Schwert in der Hand lehrte er zurück.

Sieh auch den Sohn sterben, Vater! und ehe es Runo verhindern konnte, stürzte er sich in das Eisen. Blutend wälzte er sich am Boden. Er küßte noch einmal die Schwester, faßte ihre kalte Hand und starb.

Starr und ohne Regung hatte bis jetzt der Graf dem furchtbaren Schauspiel zugegesehen. Jetzt erhob er sich zitternd, wie eine Bildsäule stand er da. Er streckte die Arme gen Himmel.

Herr Gott im Himmel! Ich läugnete Dich, ich läugnete Dein Gericht! Ich fluchte Deinen Schickungen! Jetzt erkenne ich Dich!

Und wie eine Eiche vom Sturm entwurzelt zu Boden sinkt, stürzte er nieder über seine Kinder.

Runo faltete andächtig die Hände:

Das ist des Himmels Fluch!

Er wankte hinaus, und Niemand sah ihn wieder.

Verlassen und öde steht das sonst so stolze Schloß auf dem Hügel im Thale. Düstern und Nesseln wanken, vom klagen- den Winde bewegt, in den leeren Fensterhallen, und auf den eingesunkenen Trümmern bauen die Vögel des Himmels ihr Nest. Der Volksglaube fabelt, der Geist des Schlossherren tobt, des Nachts Ruhe suchend und nirgends findend, auf den öden Ruinen umher, und der Wanderer bekreuzt sich, wenn er vorübergeht.

Beobachtungen.

Gemeinnütziges.

Das Verhalten bei Prozessen.

Anmeldung der Klage.

(Fortsetzung.)

Der Kläger muß sich zu seiner Vernehmung gehörig vorbereiten, um dem Richter vollständige Auskunft geben zu können, zu diesem Zwecke gehört Folgendes:

1) Dem Gegenstand der Klage, wenn es dabei auf körperliche Dinge ankommt, sucht er nach der äußerlichen Form und Gestalt, Maß, Gewicht und den übrigen Umständen, wodurch die Sache von andern ähnlichen sich unterscheidet, genau und deutlich zu bestimmen, um für die Folge allem Mißverständnisse vorzubeugen.

2) Wenn das Recht zur Klage durch einen Andern auf ihn gekommen ist, so schafft er die erforderliche Nachweisung darüber in Zeiten herbei. Klagt er als Erbe aus einem Testamente oder Erbvertrage, so ist außer dem Original oder einer Abschrift der Urkunde, noch ein gerichtliches Attest über die nach Absterben des Erblassers gehörig erfolgte Eröffnung notwendig; klagt er als gesetzlicher Erbe, so muß er von demjenigen Gerichte, unter

welchem ihm die Erbschaft zugefallen ist, ein Attest darüber beibringen; klagt er als Cessionarius, so legt er die Cession vor.

3) Er macht sich im Voraus darauf gefaßt, bei jedem nur irgend erheblich scheinenden Umstande im Längnungsfalle die Richtigkeit desselben zu erweisen. Soll dies durch Zeugen geschehen, so kommt es darauf an, daß er den Namen, Stand und Aufenthalt derselben genau angiebt; soll der Beweis durch Briefschaften geführt werden, so ist es notwendig, die Originale derselben herbei zu schaffen, und wenn er sie nicht besitzt, dem Richter anzuzeigen in wessen Händen sie sich befinden. Der Beweis durch Eideszuschiebung ist zwar ein kurzes, aber gefährliches Mittel, und kann daher nur im Nothfalle gebraucht werden.

4) Endlich nimmt er darauf Bedacht, was etwa der Beklagte gegen seinen Anspruch einzuwenden habe; was er von diesen Einwendungen, in sofern sie auf Thatsachen beruhen, zugestehe oder läugne; was für andre Thatsachen er denselben entgegen zu setzen, und wie er seine Behauptungen darzuthun gedenke.

Im Termin selbst bringt nun der Kläger alle Nachrichten und Papiere mit zur Stelle, welche er nach vorstehender Anweisung gesammelt hat, um seinen Anspruch gehörig geltend zu machen; er beantwortet die Fragen, welche der Richter zur vollständigen Erkundigung an ihn ergehen läßt, deutlich und bestimmt, nach seiner besten Wissenschaft; er giebt Acht, daß alles gehörig im Protokolle verzeichnet werde; er trägt seine etwaigen Erinnerungen dagegen mit Bescheidenheit vor, und unterschreibt das Protokoll.

Verhalten des Klägers.

In gewöhnlichen Fällen, wo bei der Klage keine weitläufige und verwickelte Thatsachen zum Grunde liegen, wird mit dem Termine zur Verantwortung der Klage zugleich die weitere Erörterung der Sache verbunden; bei mehr zusammengefügten Streitigkeiten aber vertritt nur die Verantwortung der Klage aufgenommen, und dann der Termin zur Erörterung der Sache angesetzt. Sobald dieser Termin anberaumt ist wird solches dem Kläger jederzeit durch eine schriftliche Vorladung bekannt gemacht. Nun muß er vor allen Dingen in Person oder durch einen Bevollmächtigten im Termine erscheinen. Bleibt er ungehorsam aus, so fallen ihm alle bis dahin aufgelaufene Kosten zur Last, und die Acten werden eben so, als wenn er der Klage entsagt hätte, bei Seite gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Ansicht des Teppichs, welchen die schlesischen Jungfrauen und Frauen der Kirche zu Trebnitz geschenkt haben.

(Den Verfertigerinnen gewidmet.)

Welch' bunte Pracht! im Gardenschmelz erglühend,
Ihnt sich dem Auge, dem erstaunten kund.

Wie reich! Wie herrlich! Wie so schön erblühend,
So tönt es leis, entzückt von Rund zu Rund.

Vor einem Blumenbeet glaubt man zu stehen,
Nur daß die Blüten nimmer Düste wehen.

Sie duften nicht? Für unsre Sinne nimmer,

Doch dem gewieht sie, in des Tempels Höhn,

O! Den entzückt nicht jener bunte Schimmer,

Die Düste nur, die sie hinauf ihm wehn.

Der frommen Herzen Opferdüste wallen

Aus ihren Reichen, in des Tempels Pallen.

Wie schön hat hier zum Ganzen sich verbunden,

Was ein'ger Kraft so leicht wohl nicht gelingt.

Der Geist hat sich zum frommen Will'n gefunden

Wir sehen hier, was er für Früchte bringt.

Bald pranget nun auf des Altars Stufen

Das Werk, das edler Sinn hervorgerufen.

Und ob die Zeiten auch vorüberstehen

Ob auch Jahrzehnde fort und fort vergehn,

So werden Töne, leise Melodien

Aus jenen Kränzen, jenen Blüten wehn.

Sie werden noch der frühen Nachwelt sagen

Wie Frömmigkeit geherrscht in unsern Tagen.

Auguste L.

lokales.

Am Ende dieses Monats sehen wir einem angenehmen Genuß entgegen, indem das Van Viet- und Salmische Kunstkabinett aus Amsterdam hier ankommen und zur Ansicht eröffnet wird. Die Mannigfaltigkeit der kunstvollen Gegenstände aus dem Gebiete der Mechanik, und das Merkwürdige mehrerer, der Geschichte gehörenden Gegenstände, werden jeden Besucher dieses, überall mit Anerkennung belohnten Kabinetts, befriedigen; und so wollen wir vorläufig nur aufmerksam auf selbiges machen. Unter andern bietet es seltene Automaten dar, als: blasende Trompeten, singende Vögel, selbstspielende Forno, ein Instrument, welches ein Chor von 20 Musikern ersetzt, mehrere werthvolle Gegenstände, einst Napoleons Eigenthum, u. s. w., behalten uns jedoch vor, nach Eröffnung dieses Kabinetts, eine vollständige Aufzählung und Würdigung sämmtlicher Gegenstände desselben bekannt zu machen. **Impl.**

Am 15. fand auf dem Exercierplatze die übliche militärische Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs statt, die bei dem heikeln Herbsttage eine sehr zahlreiche Zuschauermasse herbeigezogen hatte. — Auf der Universität, den Gymnasien und der Realschule waren gleichfalls langemessene Feierlichkeiten veranstaltet, in ersterer wurde zugleich das Rectorat der Universität von Herrn Prof. Dr. Regenbrecht abgegeben, und seinem Nachfolger Herrn Prof. Dr. Pohl feierlichst übertragen, wie auch die neuen Dekane der Fakultäten und die Senatsmitglieder proclamiert.

(Brutalität). Ein Fleischergeselle aus einem Dorfe bei Canth brachte am 14. d. M., Vormittags gegen 9 Uhr, auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen eine schwere Ladung von lebenden Schweinen und Kälbern hieher zum Markt. In der Gegend der Neuen Weltgasse auf der Wegstrecke zwischen dem Thore und dem Ringe auf der Nikolaistraße fiel ihm ein, wie alle übrigen Thiere auf dem Wagen, an den Füßen fest zusammengechnürtes Kalb von diesem vor den vordern Rädern auf die Straße hinab. Da das Thier dadurch augenscheinlich in die Gefahr gerathen war, überfahren zu werden, so rief man dem Fuhrmann von mehreren Seiten zu still zu halten. Doch erst darüber, daß er sich nun vielleicht selbst vom Wagen herabzumühen solle, achtete derselbe jedoch auf keinen dieser Zurufe, sondern fuhr so lange weiter, bis das Vorder- und Hinterrad des Fuhrwerks dem armen Thiere über den Leib gegangen, und ihm fast alle Knochen gebrochen hatte. Dann hielt er erst an, und befahl einem neben ihm sitzenden Knaben, abzustiegen, und das

grauslich zugerichtete Opfer eines entmenschten Gefühls auf dem Pflaster bis zu ihm heranzuschleifen, wonächst er es selbst ergriff, in die Höhe riß, und endlich mit der rohesten Gewalt in den Wagen und auf die übrigen, gebunden daselbst liegenden Schlachtopfer zurückschleuderte, während seine Mienen dabei zu sagen schienen: »da treppire vollends,« und im Uebrigen die vollste Verachtung gegen das um ihn her versammelte, und über eine solche unmenschliche Grausamkeit im höchsten Grade empörte Publikum deutlich ausdrückten. Freiwillig drängte sich aber auch dafür ein großer Theil desselben um den einschreitenden Beamten her, sich zum Zeugniss anbietend, damit der gefühllose Unmensch nur ja der vollen Strafe nicht entgehe, welche man nach einer solchen That in Bezug auf ihn mit Zuverlässigkeit erwartete. (Schlef. J.)

Eben so erregt zeigte sich das Publikum bei der am 15. d. M. auf dem Exercierplatze erfolgten Verhaftung eines Kerls, der eben erst von der Festung Olag entlassen, die neue Freiheit dazu brauchte, einem Zuschauer der Parade seine Uhr aus der Tasche zu ziehen, glücklicher Weise aber dabei erwischt und fest gehalten wurde. Die Umstehenden waren dermaßen über den Dieb, der blind um sich schlug, entsetzt, daß er ohne den Schutz der ihn verhaftenden Beamten niedergeschlagen worden wäre. — d.

Uebersicht der am 21. Oktober. c. predigendem Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.
St. Dorothea. Frühpr.: Kapl. Pantle.
Amtspr.: Pfarrer Jammer.
St. Maria (Sanktliche). Amtspr.: Cur. Borganber.
Nachmittagspr.: Kapl. Forinser.
St. Adalbert. Amtspr.: Pfarrer Lichtborn.
Nachmittagspr.: Kapl. Baude.
St. Matthias. Frühpr.: Pfarrer Hoffmann.
Amtspr.: Cur. Kaufch.
St. Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Benett.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Pefcke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

Bei St. Adalbert. Den 13. Oktober:
d. Schuhmachermr. J. Bannert L. — d. Tagarb. J. Wittke L. — d. Töpfergeh. J. Bache S. — d. Schneidermstr. P. Winkler S. —

Bei St. Matthias. Den 10. Okt.:
d. Tapezier F. Wiedenmann L. — Den 13.:
d. Schneiderges. B. Andle S. — d. Maurer-
ges. A. Mehnert S.

Bei St. Dorothea. Den 13. Okt.:
d. Tagarb. zu Lehmgruben J. König L. —
d. Strumpfwirker A. Schlott S. — d. Be-
dienten J. Klose S. — d. Bürger u. Gold-
arbeiter G. Krause L. — d. Gypsfiguren-
fabrikant Fr. Barfanty L.

Bei St. Corpus Christi. Den 6.
Okt.: d. Zimmerpolier A. Trippel S. — d.
Tischler J. Blasiet L.

Bei U. L. Frauen. Den 13. Oktober:
d. Schneiderges. H. Kante S.

Bei St. Mauritius. Den 13. Okt.:
d. Stellmachermstr. J. Wurmser L. — d.
Schuhmachermstr. B. Apale L. — d. Bahn-
wärter in Rothtreicham A. Sieg L. — d.

Zimmerges. in Kl. Eschensch A. Hahn S. —
1 unchl. S. — Den 14.: d. Kartendrucker
F. Kaufmann S. — Den 16.: d. Oberjäger
der 2. Schützen-Abth. F. Alt L.

Gebraut.

Bei St. Adalbert. Den 13. Oktober:
Haushalter S. Wigorke mit S. Lausch.

Bei St. Matthias. Den 13. Okt.:
Tischlerges. L. Stephan mit L. Pagold. —
Den 14.: Seilerges. G. Walling mit Wittfr.
C. Becker geb. Rohr.

Bei St. Dorothea. Den 9. Oktober:
Hautboist vom 10. Inf. Regm. J. Winkler
mit Jgfr. J. Döring.

Bei St. Corpus Christi. Den 6.
Okt.: d. Weinweber aus Gräbchen W. Gän-
ther mit R. Brandt. — d. Maschinenwärter
L. Schwarzbach mit Jgfr. M. Zoraskel. —
Den 7.: d. Ausrader M. Scholz mit Jgfr.
J. Sternicki.

In der Kreuzkirche. Den 15. Okt.:
Haushalter F. Vielhauer mit Jgfr. L. Ries.

Bei St. Mauritius. Den 13. Okt.:
Haushalter C. Brand mit D. Paad.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) An Hrn. Kleidermacher Klas, v. 14. d. M.
2) An Fräulein Christine Hünefeld vom 15. d. M.

3) An Hrn. Nikolai, vom 16. d. M.

4) „ „ Hertel, vom 16. d. M.

5) „ „ Tapezier Gleeser, vom 17. d. M.

6) „ „ Fräulein Rosina Wisse, vom 17. d. M.

Können zurück gefordert werden.

Breslau den 18. Oktober 1844.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoire.

Sonabend den 19. Okt.: „Jessonda.“
Große Oper in 3 Akten. Musik von Spohr.
Jessonda, Mad. Köster.

Bermischte Anzeigen.

Am 16. d. M. wurde eine seidene Börse mit
c. 2 Rthlr. 15 Sgr. verloren. Der ehrliche
Finder wird dringend gebeten, dieselbe, einem
armen Soldaten gehörig, gegen eine Be-
lohnung auf dem Königl. Polizei-Bureau
abzugeben.

Missergasse Nr. 18 und 19, in dem neuer-
bauten Hause, ist der dritte Stock, bestehend
in vier Stuben, Kabinet, Küche, Entrée, Kel-
ler und Bodenglas, zu vermieten und zum
Neujahr 1845 zu beziehen. Das Nähere beim
Birthe daselbst.

Sonntag den 20. d. M. findet in Schaf-
gottsgarten der

Abchiedsball

statt. Für gute Speisen und Getränke wird
bestens gesorgt sein.

Es ladet ergebenst ein

Schubert, Caffetier.

Heerings-Offerte.

**Stralsunder marinirte Brat-Hee-
ringe**, das Stück 1 1/2 Sgr.

Neue Schotten-Voll-Heeringe, das
Stück 9 Pf. — 1 Sgr., wie auch

Voll-Heeringe, das Stück 6 Pf.

Marinirte Heeringe, mit Zwiebeln,
das Stück 1 Sgr.

Neue beste marinirte Heeringe,
mit Zwiebeln und Gurken, das Stück 1 1/2 —
2 Sgr.

Frische Maucher-Heeringe, à 6 u.
9 Pf. in der Specerei Handlung

Hinter: (Kranzels) Markt Nr. 1,
der Apotheke gegenüber.

Marinirte Heeringe

besten Güte, mit Zwiebeln, das Stück 1 Sgr.,
verkauft fortwährend die Specerei-Handlung

Stoßgasse Nr. 10.

Die neuesten Bestenstoffe in Seide, Caché-
mir und Wolle, Shawls, Schlipse, schwarz-
und buntseidene Halstücher, Vorhemdchen,
so wie ostindisch-seidene Taschentücher empfiehlt
das Neueste und Geschmackvollste

S. Ringo,

Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Anzeige für Mägen-Fabrikanten.

Alle Arten Plüsch, Viber, Astrachan sind in
großer Auswahl und zu Fabrik-Preisen zu
haben, **Nikolaistraße Nr. 79** im Gewölbe.

Gebüthe Weisnätterinnen

finden dauernde Beschäftigung, auch nimmt
anständige Mädchen zum Nähen- und Sticken-
lernen an

die verw. **Kr. Sekr. Riese,**
Neue Gasse Nr. 11,
in der ehemaligen Scharfrichterrei.

Ein Knabe,

der Lust hat, die Kürschnerprofession zu er-
lernen, kann sich melden

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Ein Laufbursche

und ein gestitteter Knabe, der Lust hat, die
Porzellan-Malerei zu erlernen, finden bald ein
Unterkommen bei

Rüdike,
Riemerzeile Nr. 18.

Ein stiller Miether sucht eine Wohnung,
eine Stube, Kuche und wo möglich Küche,
ohngefähr 28 bis 30 Rthlr., und den 1. Kom-
menden Monats zu beziehen. Anzuzeigen am
Ringe Nr. 13, im Hofe 2 Stiegen beim
Haushalter **Schmidt.**

Termino Weihnachten ist eine Wohnung
Neufeststraße Nr. 52,
im Hinterhause, 2 Stiegen, bestehend in einer
Stube und Kuche nebst Beigelaß zu ver-
mieten.

Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Mädchen, die das Putzmachen erlernen
wollen, werden angenommen
Hummerei Nr. 5, 2 Stiegen.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Böttcher-
Profession zu lernen, kann sich melden **Hum-
meri Nr. 4, 3 Treppen**, beim
Böttchermeister **Klingke.**

Die Weinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Polizeihof,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im
Großen, wie im Einzelnen, zu folgenden äußerst billigen aber festen Preisen: als:

breite Büchsen- und Zuleit-Weinwand à 2 1/2 — 3 Sgr. die Elle.

beste Qualität à 4 — 4 1/2 Sgr. die Elle.

Kleider- und Schürzen-Weinwand à 1 1/2 Sgr. die Elle.

rothen und blauen Bett-Drillisch à 3 — 4 — 4 1/2 Sgr. die Elle.

und 1/2 breiten rein leinen Drillisch à 6 — 7 1/2 Sgr. die Elle.

breite weisse geblickte Hemden-Weinwand von 5 bis 20 Rthlr. das Schock.

geklärte und ungeklärte Creas-Weinwand von 5 bis 15 Rthlr. das Schock.

Refter-Weinwand in halben Schocken von 3 — 3 1/2 Rthlr.

das halbe Schock.

1/4 und 1/2 breiten weissen Damast und Köper (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken

und Bettüberzügen à 3 — 6 Sgr. die Elle.

Feine weisse Pique-Röcke von 1 — 1 1/2 Rthlr. das Stück.

Einzelne Tischtücher, Kaffee-Servietten und Commode-Decken

von 10 Sgr. — 1 1/2 Rthlr. das Stück.

Damast- und Schachwis-Tischgedecke zu 6 — 12 — 18 und 24 Personen

von 1 1/2, bis 20 Rthlr. das Deck.

Weisse Taschentücher mit weissen Rändern, 6 Stück für 18 Sgr.

Handtücherzeug in Schachwis von 2 — 4 Sgr. die Elle.

Abgepaßte Handtücher in Damast und Schachwis von 2 1/2 bis 6 Rthlr. das Duzend.

Gutter-Gatranz, Parchent, Tücher &c.

Möbel-Damast à 4 — 5 und 6 Sgr. die Elle.

Die Preise sind fest und findet kein Abhandeln statt.

P. S. Für Echtheit der Farben und gute Qualität wird garantirt.

Etablißements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, die Eröffnung meiner auf hiesigem Plage neu begründeten

Tuch-Handlung

in dem ehemaligen Geschäfts-Lokale der Herren **Sebr. Polacke**

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 6.

ergebenst anzuzeigen. —

Das vor einigen Tagen eingetroffene ganz neue Lager von feinen Niederländischen,
feinen, mittel und ordinären schändischen Tuchen in allen modernen Nuancen, sowie franzo-
sischen, englischen und niederländischen Stoffen zu Beinkleidern und Westen, verbunden mit
einem Sortiment bunter und weißer Kleider, setzt mich bei genauer Sachkenntnis und meinen
bescheidenen Ansprüchen in den Stand, den Anforderungen der Zeit zu genügen. —

Indem ich dies neue Geschäft zur gütigen Beachtung angelegentlich empfehle, verspreche
ich bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Robert Augustini.

Durch günstige Einkäufe in der vorerwähnten Leipziger Messe ist es mir besonders diesmal
gelungen, mein **Modewaaren-Lager** aufs reichhaltigste und geschmackvollste, was nur
die Mode darbietet, so zu assortiren, daß ich gewiß jedem Wunsche meiner geehrten Kunden
genügen kann, und zwar bestehen die neuesten Sachen in wollenen und halbwollenen, einfar-
bigen und gebrückten Kleidern, Ueberrockzeugen, Mänteln und Burnusstoffen, in Lama, Crep-
pe Orleans, Cachemir, glatten und fassonirten Camlet, Karirten und gestreiften französischen
Schallys, glatten und fassonirten Seidenzeugen, französischen Kleiderkattunen und dem
neuesten gebrückten Sammet, Neuhindamasten, Gardinenrulls, so wie noch vielen andern
weißen Waaren. **Umschlagetücher in allen Größen und Gattungen eine
besonders große Auswahl.** Für Herren: Die neuesten Westenstoffe in Seide, Sam-
met, Cachemir und Wolle, seidene Shawls, Schlipse, schwarze und buntseidene Halstücher,
so wie ostindisch-seidene Taschentücher empfiehlt einer gütigen Beachtung

S. Ringo,

Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke, neben Herrn v. Wardsky.

Von dem so beliebten

Stonsdorfer Bäterisch Lagerbier

sind neue Transporte in vorzüglicher Qualität angekommen und von heute ab im Ausschank
zu haben zur **Baierischen Bier-Halle** am Ringe Nr. 10, im Holschau'schen Hause.

Die Tuch- u. Kleider-Handlung von J. Weisstein,

Ring Nr. 15,

empfiehlt ihr Lager gut und modern gearbeiteter Kleidungsstücke in vollständigster Auswahl
zu billigen Preisen.

Dosen

von Elfenbein, Hirschhorn und Buchsbaum, mit erhabenen gravirten Wappen, Jagd-
figuren und Namen &c., Schildkröt oder Horn gefutert, werden in jeder beliebigen Größe
und Form dauerhaft höchst elegant und sauber, bei möglichst billigen Preisen von mir gefertigt.
Auch Ständerchen können gut dazu angebracht werden. Bestellungen für Weihnachten
erbitte ich mir bald möglichst.

So auch werden bei mir jede Art Drechsler-, und alle andere von Elfenbein- und Perlemut-
und gravierte Arbeiten, sauber, billig und bald besorgt.

Carl Pöhl, Kunstdrechsler und Graveur. **Neufest Straße Nr. 51.**

Die neuesten Mäntel, Ueberrock- und Klei-
derstoffe in Lama, Cachemir, Schallys, in
großer Auswahl, und noch mehrere in dieses
Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den
billigsten Preisen

S. Ringo,

Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Ein gut meubliertes, sofort bezugsbares Zim-
mer ist zu vermieten. Das Nähere **Oden-
straße Nr. 10, im 2. Stock.**

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe der Lust hat Schneider zu wer-
den, kann sich melden **Rosenthalerstraße
Nr. 10, zwei Stiegen hoch.**